

richtet ist, den Entschluß Deutschlands herbeizuführen, sich an der nächsten großen Pariser Weltausstellung gar nicht zu betheiligen.

Der in Salzburg in dieser Woche versammelte gewesene deutsche Juristentag hat sich für Heranziehung des Staates zur Leistung von Entschädigungen gegenüber unverschuldet in Unterdrückungshaus gewesenen Personen ausgesprochen.

Der ehemalige türkische Botschafter in Berlin, Aristarchi Bey, scheidet mit einer Jahrespension von 18,000 Franks (= 14,400 M.) aus dem türkischen Staatsdienst und wird sich mit seiner Familie (seine Frau ist eine Tochter des preussischen Generals v. Bonin) in Deutschland dauernd niederlassen. Bei Ulbrich am Rhein besitzt er eine hübsche Villa.

Der Fall, daß derselbe Botschafter an demselben Hofe binnen 4 Monaten 3mal sein Beglaubigungsschreiben überreicht, ist wohl noch nicht dagewesen. Der türkische Botschafter beim deutschen Reiche, Edhem Pascha, kommt jetzt in diese Lage. In den letzten Tagen der Regierung des Sultans Abdul Aziz an die Stelle Aristarchi Bey's nach Berlin entsandt, übergab Edhem Pascha dem Kaiser seine Akkreditive; zum zweiten Male ging diese Ceremonie nach der Entthronung von Abdul Aziz im Auftrage Murad's V. vor sich, und jetzt wird sich dieselbe nach der Thronbesteigung Abdul Hamids wiederholen. Edhem Pascha ist, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, Murad's und Abdul Hamid's Erzieher gewesen. Er schildert den letzteren als einen spartanischen, der Haremswirthschaft durchaus abgeneigten Mann.

Wir Deutschen sind nicht empfindlich, daß wir die Franzosen besiegt haben, aber die Franzosen sind empfindlich, daß sie besiegt worden sind, wenn auch nur, wie sie noch heute sagen, durch Verrath. Um ihre Empfindlichkeit zu schonen und peinliche Auftritte zu vermeiden, werden seit Jahren keine deutschen Offiziere zu den französischen Manövern und Feldlagern entsendet, obwohl den deutschen Manövern jährlich und regelmäßig französische Offiziere behufs Berichterstattung beiwohnen. Nur die paar deutschen Militärs, die der deutschen Botschaft in Paris ständig beigegeben sind, sind bei französischen Uebungen gegenwärtig, wie immer und überall.

Türkei.

Der serbische Premier-Minister Nikits hat unterm 7. d. an die Consuln der Mächte in Belgrad eine zweifache Note gerichtet und durch dieselbe eine Reihe neuer von den Türken begangener Grausamkeitsakte zu deren Kenntniß gebracht. Namentlich wird constatirt, daß im Bezirke von Saitschar das Land systematisch verwüstet würde und daß allabendlich unter den Augen der türkischen Behörden ganze Dörfer niedergebrannt würden. Im Bezirke von Alexinaß seien bereits 48 Ortschaften eingeeßert. Die Genfer Konvention werde trotz aller Versprechungen von den Türken nicht respektirt, es werde von den Türken, sobald sie nur des rothen Kreuzes ansichtig würden, auf die Ambulanzen geschossen. Am Sonntag sei der Sekretär des Nothen-Kreuz-Comites in Alexinaß bei Ausübung seiner Funktionen getödtet worden, nachdem die Türken ihm vorher erst einen Arm abgehauen hätten. Von den serbischen Offizieren sei einstimmig constatirt worden, daß die ganz regelmäßig nach einem Kampfe stattfindenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt würden, und daß das ganze Verfahren der Türken ein unerbittliches System beharrlicher Verfolgung und ein reines Zerstörungs- und Ausrottungswerk sei und nicht der Kriegsführung civilisirter Völker entspreche.

Der Oberst Lloyd Lindsay, der als Leiter der englischen Ambulanz mit mehreren Aerzten in Belgrad eingetroffen ist, meldet brieflich von dort über den guten Empfang, den die Gesellschaft beim Fürsten Milan und anderswo gefunden und schließlich mit einigen erwähnenswerthen Äußerungen über die Eifersucht zwischen Serben und Russen. Ich kann nur bestätigen, bemerkt er, daß mit Ausnahme der russischen Offiziere alle Welt bloß einen Wunsch, und zwar

den, nach Einschreiten der neutralen Mächte zu Gunsten einer Wiederherstellung des Friedens hegt. Wenn ich die russischen Offiziere abschließe, so spreche ich von einer sehr starken und mächtigen Zahl, und ich darf wohl einen Schritt weiter gehen und erklären, daß die Serben mehr als einigermassen mißtrauisch gegen den Eifer ihrer russischen Freunde sind. Auch die Thatsache, daß unter den serbischen Truppen Selbstverstümmelung, namentlich Verwundung der linken Hand, sehr häufig sei, um nur die Gefahren des Kampfes zu vermeiden, wird in demselben Briefe bestätigt.

Afrika.

Um nicht hinter den übrigen Welttheilen zurückzustehen, veranstaltet nun auch Afrika eine Ausstellung. Dieselbe soll am 15. Februar 1877 in der Kapstadt eröffnet werden, macht aber vernünftiger Weise keinen Anspruch, auch die schönen Künste in ihr Gebiet zu ziehen, sondern will sich mit dem begnügen, was in das Fach der Rohstoffe und ihrer viel gestaltigen Erzeugnisse einschlägt.

Vermischtes.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen in den Monaten Juni und Juli zur Anzeige: 52 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 56, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslänglich theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 657 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 765 Unfälle. Von den 52 Todesfällen treffen 29 auf das Gruben-Unglück vom 1. Juli in dem Braunkohlen-Bergwerk „Ludwig“ bei Frose im Herzogthum Anhalt, 3 auf Brauereien, 2 auf Mahlmühlen, 2 auf Zuckerraffinerien, 2 auf Bleibergwerke, je einer auf eine Spinnerei, Baugewerk, eine Cementfabrik, Kunst-Düngerfabrik, Lohmühle, Knochenmühle, Schneidemühle, ein Eisenbahnbau-Unternehmen, eine Weberei, ein Holz-Transport-Geschäft, einen Landwirthschaftsbesitz, ein Latrinen-Entleerungs- und Düngerabfuhr-Geschäft, eine Tuffsteingrube und eine Eisengießerei, von den 56 Invaliditätsfällen 12 auf Schneidemühlen, 5 auf Spinnereien, 5 auf Papierfabriken, 4 auf Mahlmühlen, 4 auf Zuckerraffinerien, 3 auf Brauereien, 3 auf Baugewerke, 3 auf Ziegeleien, 2 auf Steinbrüche, 2 auf Maschinenfabriken, 2 auf Tuchfabriken, je einer auf eine Mahl- und Schneidemühle, Wagenbau-Anstalt, Bleistiftfabrik, Cementfabrik, ein Bleibergwerk, Flußschiffahrtsbetrieb, eine Stab- und Facon-Eisenfabrik, Spritfabrik, Brennerei, Weinschwarzfabrik und eine Eisengießerei.

Die öffentliche Versteigerung der alten Militär-Uniformen, wozu auch die Uniformen der Post- und Eisenbahn-Beamten und der Schutzmänner gehören, ist für die orientalischen Händler jedesmal ein Fest; denn das Geschäft geht en gros und registrierweise. Eine stark abgetragene Militärhose gilt im Einkaufe 20 M., ein einigermassen gut erhaltener Rock bis zu 2 M. und ein Mantel bis zu 3 M. 50 S. Diese Kleidungsstücke sind oft so, daß sie Niemand mehr anfassen mag, sie werden daher von den Erstehern in die gute Stadt Schrimm in Posen geschickt, wo es unzählige Schneider-Genies giebt, die Alles aus ihnen machen und so geschickt, daß Niemand die „Ausgebienten“ wieder erkennt. Aus den Röcken der Trainsoldaten werden Droschkentuschermäntel, aus Soldatenröcken Poströcke gemacht, d. h. solche, welche von unteren Postbeamten als Bureauröcke zur Schonung der Uniformen gekauft werden. Zwei bis drei Soldatenröcke geben einen Bauernmantel. Kurz, Nichts geht verloren. Die rothen Aufschläge an Kragen und Ärmeln werden gereinigt und als Einfassung verkauft, die Knöpfe wandern centnerweise in die Schmelzen; Goldtrobden und verbrauchte Ligen werden zur Gewinnung des noch vorhandenen Goldes ausgeschmolzen und gut erhalten erneuert und an Maskenverleiher abgegeben. Alles aber, was für ein germanisches

Auge scheinbar gar Nichts mehr nützlich ist, wandert in ungeheureren Ballen als „Schneidwaare“ ins Innere von Polen.

In Paris ist ein Spielzeug Mode geworden, dessen Musik Menschen rasend machen kann. Das ist der Cri-cri oder Japanische Trommler, ein Instrument, welches die schrillen Töne der Castagnette und der Grille vereinigt. Das Ding ist so heimtückisch klein, daß es in der kleinsten Hand zu verbergen und so leicht in Bewegung zu setzen ist, daß der schwächste Finger genügt. Es besteht aus einem Stück federnden Eisenblech, welches in eine Art Schuh aus Metall so eingezwängt ist, daß die eine Hälfte frei spielt. Drückt man auf diese letztere, so entsteht wegen der Federkraft der doppelte Anschlag der Castagnette, nur viel schriller und freischender. Man hört es überall, auf der Straße, in Läden, Kaffeehäusern, Concerten, kurz wohin man sich wendet. Der Erfinder hat nach Erlangung eines Patents eine große Fabrik errichtet, in welcher täglich 30,000 Stück fertig werden. Gott behüte uns vor dieser Revanche der Franzosen.

Um die Zahl der Ehevermittlungsbüreaus kennen zu lernen, wurde in einer Berliner Zeitung folgende Annonce erlassen: „Man bittet um die Adresse eines realen Heirathsvermittlers oder Heirathsbüreaus, das seine Partien vermittelt.“ Auf diese Annonce gingen 71 Offerten ein.

Die von mir am 3. d. M. in der Ulbrich'schen Restauration gegen einige achtbare Männer ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit wieder zurück.

Lichtenwalde, den 10. Septbr. 1876.

Karl Schröder.

Am Sonntag, den 10. d. M., früh hat sich ein großer, schwarzer, langhaariger Hund, Neufundländer Race, von der Kette losgerissen und verlaufen. Wem selbiger zugelaufen, oder wer ihn wieder zuweisen kann, erhält eine gute Belohnung von Gutsbesitzer

Julius Höpner in Ebersdorf.

Eine Quaste mit einem Theil einer goldenen Damenkette wurde am Sonntag auf dem Wege von uns bis nach Mühlbach verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten die Zurückgabe gegen entsprechende Belohnung bei Zimmermeister Wiersch bewirken zu wollen.

Sortierer

suchen Wacker & Böhme.

Ein Webergeselle kann dauernde, gut lohnende Arbeit erhalten

niedere Gartenstraße N 119.

Einem Spuler suchen bei guten Wochenlohn Schubert & Günther.

Für sofort werden zwei Burschen, 14 bis 16 Jahr alt, gesucht in der Gerberei von Albrecht Morgenstern.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht.

Chemnitzer Straße N 425.

Nicht zu übersehen!

Eine große Schneidernähmaschine, System Grover und Bader, noch in ganz gutem Zustande, steht veränderungs halber zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Landbriefträger in Oberlichtenau.

Recht kaukasischer

Wanzen-Tod!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen. Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer. Leichtestes perfrisches Insektenpulver in Originalbösen allein ächt in Frankenberg bei Edwin Allendorf.

Mathenbriefe

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von C. S. Rosberg.